



Städtischer Waldkindergarten Oberursel



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Städtischer Waldkindergarten Waldzwerge  
Altkönigstraße 115  
61440 Oberursel  
Phone 06171/9237207  
kita-waldzwerge@0berursel.de

STÄDTISCHER WALDKINDERGARTEN OBERURSEL  
PÄDAGOGISCHES KONZEPT  
(Stand: August 2013)

## Inhalt

(Stand: September 2013)

■ 1. GRÜßWORT DES ERSTEN STADTRATES CHRISTOF FINK	3
■ 2. DER RAHMEN UNSERER ARBEIT	5
■ 3. WALDKINDERGARTEN ALS PÄDAGOGISCHE CHANCE	7
■ 3.1 GESETZLICHER AUFTRAG	7
■ 3.2 WIE DER WALD DIE KINDER NACHHALTIG ERZIEHT	7
■ 3.3 DAS LEBEN ERFORSCHEN	9
■ 3.4 DEN ALLTAG MEISTERN	10
■ 4. DAS KIND IM MITTELPUNKT: ICH UND MEINE WELT	10
■ 5. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	11
■ 6. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	11
■ 7. LEBEN UND RITUALE IM KINDERGARTEN	12
■ 8. AUSBLICK	14



## ■ GRUßWORT DES ERSTEN STADTRATES CHRISTOF FINK

Liebe Mütter und Väter,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Stadt Oberursel ist stolz, dass zum breiten Spektrum der örtlichen Vorschulbetreuung auch der städtische Waldkindergarten „Waldzwerge“ gehört. 2001 als naturnahe Bedarfsgruppe gegründet, wurde er sieben Jahre später mit dem Einzug in die Einrichtung an der Altkönigstraße 115 erstmals vergrößert. Zur Kindergartengruppe für Drei- bis Sechsjährige kam eine Krabbelgruppe für eineinhalb- bis dreijährige Kinder.

Die naturnahe pädagogische Arbeit ist so überzeugend, dass die Stadt als Träger 2012 eine erneute Erweiterung um zwei Kindergartengruppen beschlossen hat. Somit können künftig noch mehr Eltern in unserer Stadt ihre Töchter und Söhne bei den „Waldzwergen“ unterbringen.

Die Waldkindergarten-Pädagogik ist ein innovatives Bildungsangebot im Vorschulalter. Sie stärkt Kinder in besonderer Weise, indem sie ihre emotionale, soziale, kognitive und psychomotorische Entwicklung fördert. Jungen und Mädchen lernen hier, ihren Sinnen zu trauen und sich unabhängig von vorgefertigtem Spielzeug frei zu entfalten. Bei ihren täglichen Exkursionen in den Wald und auf den verschiedenen Waldspielplätzen lassen die Jungen und Mädchen ihrer Phantasie freien Lauf, indem sie etwa einen abgebrochenen Ast zum Kochlöffel, zur Säge oder zum Telefon machen. Sie gehen ihrem Forscherdrang nach, wenn



Käfer beobachtet, Würmer ausgebuddelt oder Blätter nach Form und Farbe verglichen werden. Dabei tauschen sich die Kinder über ihre Weltauffassung aus. Sie lernen so zu kommunizieren und die Sicht des anderen respektieren. Die kindliche Wissbegierde verankert sich als Bereitschaft zu lebenslangem Lernen. Die Wald-Pädagogik gibt Kindern Raum und Zeit, sich zu erden. So reifen sie als stabile Persönlichkeiten mit nachhaltigem Bezug zu ihrer Mitwelt heran. Gleichzeitig üben die Kinder alltägliche Kompetenzen und bereiten sich auf das soziale Zusammenleben in größeren Gruppen vor.

Was Sie konkret erwarten dürfen, wenn Sie Ihr Kind bei den „Waldzwerge“ betreuen lassen, können Sie der folgenden Konzeption entnehmen. Sie wurde im Sommer 2013 vom Gesamtteam überarbeitet und berücksichtigt die Anforderungen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Christof Fink  
Erster Stadtrat



## ■ 2. DER RAHMEN UNSERER ARBEIT

Die Stadt Oberursel ist Träger des Waldkindergartens „Waldzwerge“, der am 3. September 2001 als „Naturnahe Bedarfsgruppe“ eröffnet wurde. Sieben Jahre später zog der Waldkindergarten in das Haus an der Altkönigsstraße 115 ein und erhielt eine Krippengruppe. 2013/14 wird er nun um zwei weitere Kindergartengruppen erweitert.

In den drei Kindergartengruppen („Eichhörnchen“, „Waldkauze“, „Buddel-Dachse“) werden jeweils 22 Drei- bis Sechsjährige von mindestens zwei Erzieherinnen betreut. In der Krippengruppe („Ameisen“) kümmern sich drei Erzieherinnen um zehn Eineinhalb- bis Dreijährige.

Zwei Hauswirtschaftskräfte kochen täglich aus frischen und überwiegend biologisch hergestellten Zutaten das Mittagessen.

Die freigestellte Leitung managt den Kindergartenbetrieb und ist Bindeglied zwischen den Kindern und deren Familien, den Erzieher/innen, dem Wirtschaftspersonal und dem Träger. Sie sorgt für reibungslose Abläufe und sichert ab, dass das Team seine pädagogischen Ziele erreichen kann.

Die Krippenkinder werden zwischen 7.30 und 14.30 Uhr betreut und gehen täglich zwischen zwei und drei Stunden im Forst auf Entdeckungstour. Die Eltern der Kindergartenkinder können entscheiden, ob sie eine Betreuung während der gesamten Öffnungszeit zwischen 7.30 und 16.30 Uhr wünschen oder ein Modul mit kürzeren Betreuungszeiten buchen wollen. Im Frühling, Sommer und Herbst sind die älteren Kinder knapp vier Stunden im Wald unterwegs.

Bei winterlicher Witterung verkürzt sich der Aufenthalt im Freien für alle Kinder. Mit den Sicherheitsregeln, die wir den Kindern mit auf den Weg geben, lernen sie, in ihrer Umgebung gut zurechtzukommen.



Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Raum. Einrichtung und Ausstattung orientieren sich stark an den Wünschen der Kinder. Unser Haus soll nicht nur örtlich walddah sein. Bastel- und Spielmaterial tragen die Kinder von draußen nach drinnen. Sie wissen auch „Abfall“ Wertvolles abzugewinnen. Solchermaßen nachhaltig gewonnene Spielmittel werden ergänzt durch ein maßvolles Angebot an vorgefertigtem vielseitig verwendbarem Spielzeug und industriell erzeugtem Bastelmaterial. An Baumstämmen und Ästen können die Kinder ihre Bilder und andere Kunstwerke aufhängen. Im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens Ökoprofit zur Schonung natürlicher Ressourcen arbeiten wir daran, unser ökologisches Profil zu schärfen.

Die Eingewöhnung neuer Kinder orientiert sich gemäß aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse am so genannten Berliner Modell. Dabei bleibt das Kind anfangs nur sehr kurz im Kindergarten und wird von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Indem die Verweildauer in der Einrichtung zunimmt und die Präsenz der vertrauten Person allmählich schwindet, wächst das Kind schonend in den Kindergartenalltag hinein. Auch der Übergang von der Krippen- zur Kindergarten-Gruppe richtet sich an diesem Modell aus.

Wöchentliche Dienstbesprechungen im Gesamtteam, Vorbereitungszeiten für die Gruppenarbeit, pädagogische Arbeitstage zur Teamentwicklung sowie Fort- und Weiterbildungen garantieren ein qualitativvolles Betreuungsangebot. Als Ausbildungsbetrieb für Erzieher/innen im Anerkennungsjahr und Praktikanten/innen übernimmt der Waldkindergarten Verantwortung für die Qualifizierung des pädagogischen Nachwuchses.

Selbstverständlich arbeiten wir mit der Stadtverwaltung und anderen Institutionen, Forstbetrieb, Grundschulen und Frühförderstellen sowie Künstlern und Stadtbücherei zusammen. Damit tragen wir dazu bei, dass sich der Horizont der Kinder alters- und entwicklungsgemäß erweitert. Dazu gehört im letzten Kindergartenjahr auch eine spielerische Vorbereitung der Jungen und Mädchen auf die Schule.



## ■ 3. WALDKINDERGARTEN ALS PÄDAGOGISCHE CHANCE

### ■ 3.1 GESETZLICHER AUFTRAG

Nach Paragraph 22 des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes (KJHG) liegt der Auftrag des Kindergartens darin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes und soll sich an den Bedürfnissen des Heranwachsenden und der Familie orientieren. Die Fachkräfte arbeiten demnach zum Wohle des Kindes mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Unsere Arbeit orientiert sich darüber hinaus an den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Demnach vermittelt die Kindertagesstätte grundlegende Kompetenzen und hilft bei der Entwicklung persönlicher Ressourcen. Das Kind soll auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet, aber nicht in einzelnen Disziplinen oder Fächern geschult werden.

### ■ 3.2 WIE DER WALD DIE KINDER NACHHALTIG ERZIEHT

Seit zwei Jahrzehnten ergänzen staatlich anerkannte Waldkindergärten das Betreuungsangebot für unter Sechsjährige in Deutschland. Anders als im Regelkindergarten sind die Kinder bei Sonne, Wind und Wetter im Freien. Nur bei extremer Witterung wird vormittags ein Raum aufgesucht. Der Wald bietet mit Tieren und Pflanzen, Ästen, Blättern, Samen, Erde und Steinen sowie jahreszeit- und wetterbedingten Veränderungen schier unerschöpfliche Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen.



Die primäre pädagogische Kraft in unserem Waldkindergarten ist die Natur selbst. Sie ist der ideale Bewegungsraum für Kinder. Jede Form körperlicher Aktivität und Beweglichkeit wird hier in ganz besonderem Maß gefördert. Zeit und Raum sind im Wald – anders als in unserer durchstrukturierten Welt – keine festen Größen. Es herrscht Stille. Stress und Termindruck sind abwesend. Diese ruhige, offene Atmosphäre hilft Kindern, emotionale Stabilität, Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit zu entwickeln. Im direkten und dauernden Kontakt mit der Natur üben die Kinder Umsicht und Rücksicht mit ihr und bekommen festen Boden unter die Füße. Sie entwickeln Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Tiere und Pflanzen, Erde, Wasser und Luft und fühlen sich schließlich in dieser natürlichen Mitwelt zuhause.

Vielfältige Erfahrungen lassen die Kinder mutiger werden und Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Einschätzungsvermögen entwickeln. Sie erfahren dabei auch persönliche Grenzen. So schult der Wald auch die soziale Kompetenz der Kinder. Sie verständigen sich auf Regeln, die ihrem eigenen Schutz und der Gesunderhaltung der anderen Kinder dienen. In schwierigen Situationen helfen sie einander.

Das Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug regt Fantasie und Kreativität an. Die Natur hält Dinge zum Spielen im Übermaß bereit. Die Kinder erleben sich im Wald nicht als Konsumenten von etwas, das andere mit einer Absicht belegt haben. Sie selbst erfinden Bedeutungen, stellen sich auf neue Situationen ein und finden Antworten auf ihre Bedürfnisse.

Der Wald bildet ein Gegengewicht zum zunehmend eingeschränkten Spiel- und Lebensraum der Kinder. Er bietet durch die Unmittelbarkeit des Erlebens eine Alternative zu Erfahrungen aus zweiter Hand, wie sie das Fernsehen, Videospiele oder Computer bereithalten. Was nicht heißt, dass wir Mediennutzung im Waldkindergarten komplett ausschließen. Wir ermöglichen vielmehr eine altersgerechte, angemessene Nutzung.



### ■ 3.3 DAS LEBEN ERFORSCHEN

Die Kinder erleben jede Art von Wetter, sofern sich daraus wie bei Sturm oder Gewitter keine Gefahren ergeben. Die Witterung hilft uns zusammen mit der Beobachtung des alljährlichen Werdens und Vergehens den Jahreskreislauf zu verstehen. Indem sie lernen, sich passend anzuziehen, üben die Kinder beispielhaft, auf Wechselfälle des Lebens zu reagieren. Aus einem Gefühl des Ausgeliefertseins wird so ein Gefühl für Gestaltungsmacht. Für kleine Kinder ist es wichtig, ihre Wahrnehmung umfassend zu schulen. Im Wald beobachten sie mit allen Sinnen, noch unterstützt durch Lupengläser, Hörrohre, Augenbinden und Bestimmungsbücher. Dieses sinnliche Erkunden der Echt-Welt lässt sie sich Zusammenhänge originär erschließen. Sie ergeben einen Sinn. Die Kinder verstehen, wie jedes Wesen und jedes Ding in der Natur nur im Zusammenspiel funktioniert und Respekt verdient. So reift ein umfassendes Umweltbewusstsein, das nicht bloß moralisch-ethisch vom Kopf her begründet, sondern auch gefühlt wird.

Durch Experimente etwa mit Wasser, Schnee und Erde verstehen die Kinder, dass ihre neugierig-fragende Grundhaltung zu Antworten und Lösungen führt. Diese Erfahrung verankert sich als lebenslanger Lernhunger und Konzentrationsfähigkeit in ihrer Persönlichkeit.

Dazu kommt, dass der Wald auch ein hervorragender Spracherzieher ist. Die Kinder müssen sich immer wieder darüber austauschen, was sie beobachten, welche Ursachen sie vermuten und welchem Ding sie welche spielerische Bedeutung geben wollen. Auch lässt sich der Wald mithilfe von Erzählrunden und erfundenen Geschichten mit allen möglichen fantastischen Wesen beleben, wenn man nur genug spricht. Für jedes erdenkliche Rollenspiel, in dem alltägliche Erfahrungen verarbeitet werden, bietet der Wald eine ideale Bühne. Wurzeln werden zu Herd und Kühlschrank, drei Bäume zum Gefängnis, Mulden zu Betten, Reisighaufen zu Höhlen.



### ■ 3.4 DEN ALLTAG MEISTERN

Die Kinder lernen im Waldkindergarten auch, was alles zum alltäglichen Leben gehört. Sie haben hier Gelegenheit, dieses Wissen altersgerecht anzuwenden und auszubauen. Dazu gehört beispielsweise: Ausflüge planen, Telefonieren, Einkaufen, Essen zubereiten, Tischdecken und Geschirrspülen sowie Kehren und Staubsaugen. Die Kinder erleben sich als selbstständig handelnde Persönlichkeiten und wachsen daran. Sie erfahren, dass sie ihr Leben meistern können. Das fängt bei den Krippenkindern damit an, dass sie sich für ihre Sachen wie Rucksack und Kleidungsstücke zuständig fühlen. Wer gelernt hat, Verantwortung für sich zu tragen, kann auch Zuständigkeiten für die Gruppe übernehmen und sozial handeln.

Die Einbindung der Kinder in alltägliche Verrichtungen und die Übernahme von Verantwortung gewährleisten, dass sie Strukturen durchschauen und teilnehmend mitgestalten, die ihnen Halt geben. Diese Sicherheit gibt Ruhe und Kraft, neue Entwicklungsschritte anzugehen.

### ■ 4. DAS KIND IM MITTELPUNKT: ICH UND MEINE WELT

Ich bin zuständig für mich und meine Welt. Ich kann meine Gefühle und Bedürfnisse äußern. Ich bin achtsam mit mir selbst und meiner Umgebung. Ich möchte die Welt, in der ich bin, verstehen und die Chance haben, als Teil hineinzuwachsen.

Ich begreife die Natur als mein Zuhause. Der „Waldzwerge“-Garten ist meine Brücke ins Haus. Aus meinen Naturschätzen lassen sich dort tolle Kunstwerke, Spielzeug und Möbel gestalten. So ist die Natur auch drinnen immer bei mir. Mein Basteln und Spielen wird bereichert durch Dinge, die ich vor dem Müllschlucker rette.



Manchmal brauche ich eine Pause. Ich suche mir ein stilles Plätzchen oder schweige sogar mit allen in der Gruppe zusammen, damit wir der Natur zuhören können. Danach bin ich ruhiger und wieder voller Energie.

## ■ 5. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Unsere Zusammenarbeit im Team orientiert sich an unseren gemeinsamen Werten und Zielen als Waldpädagogen/innen. In wöchentlichen Dienstbesprechungen stimmen wir uns über pädagogische und organisatorische Fragen ab, um die Qualität unseres Angebots sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

Unsere alltägliche Kooperation basiert auf einem wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang miteinander. Die Vielfalt im Team, die sich aus unseren unterschiedlichen Persönlichkeiten ergibt, fordert uns heraus: Sie ist anstrengend und bereichernd zugleich. Der persönliche Respekt schließt eine kritische und konstruktive Auseinandersetzung in der Sache ein. Konflikte bringen uns weiter, wenn wir sie achtsam und vertrauensvoll aufgreifen. Unsere Feedback-Kultur schafft mit ihrem offenen Austausch eine produktive Atmosphäre.

Uns ist bewusst, dass unsere Interaktion den Kindern als Vorbild dient und somit unmittelbar die persönliche und soziale Entwicklung der Jungen und Mädchen beeinflusst.

## ■ 6. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Sie, liebe Eltern, vertrauen uns Ihr Kind an – und wir bedanken uns für Ihr Vertrauen. Sie sind die Experten Ihres Kindes. Um gemeinsam Ihr Kind bestmöglich begleiten und fördern zu können, ist es wichtig, dass wir eine Erziehungspartnerschaft eingehen. Gemeint ist damit eine gute Zusammenarbeit zum Wohl Ihres Kindes. Sie basiert auf gegenseitigem Vertrauen und einem respektvollen Umgang miteinander. Ihr Kind wird in seinen Entwicklungsprozessen wahrgenommen. In ausführlichen



Elterngesprächen und ergänzend im täglichen Austausch haben wir die Möglichkeit, uns darüber auszutauschen.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Erzieher/innen. Sie als Eltern wählen den Beirat zu Beginn jedes Kindergartenjahres neu und können sich jederzeit mit Ihren Fragen, Wünschen und Anregungen an ihn wenden. Als Ihre Vertretung trifft er sich in regelmäßigen Abständen mit der Kindergarten-Leitung. Was hier besprochen wird, erfahren Sie aus dem Protokoll. Wir verstehen uns als offenes Haus und machen unsere Arbeit transparent durch Elternabende, -café und -briefe sowie Feste und Aushänge. Über Ihre Ideen, Mitarbeit und Unterstützung freuen wir uns. Der im September 2013 gegründete Förderverein bietet eine zusätzliche Möglichkeit zur Mitgestaltung unseres Kindergartens - durch Mitgliedschaft, tatkräftige Unterstützung und/oder einmalige Spenden. Der Förderverein ist ein gemeinnütziger Verein, alle Mittel, die dem Förderverein zur Verfügung stehen, kommen dabei ausschließlich den Kindern und dem Waldkindergarten zugute.

## ■ 7. LEBEN UND RITUALE IM KINDERGARTEN

Unser Tages- und Jahresablauf ist klar strukturiert, das gibt den Kindern Sicherheit, Vertrauen und Orientierung. Alltagskompetenzen sind uns wichtig. Das bedeutet, dass schon die Kleinsten eine gute vertrauensvolle Bindung an ihre Erzieherinnen entwickeln. Die daraus erwachsende Sicherheit, nicht fallen gelassen zu werden, gibt ihnen die nötige Zuversicht, sich zu erproben und ihre Mitwelt angstfrei zu erkunden. So werden die Kinder kompetenter und selbstbewusster. Ihre Selbstständigkeit nimmt zu und damit wächst jene Widerstandsfähigkeit, die es den Kindern ermöglicht, auch in schwierigen Situationen standzuhalten und nach Lösungen zu suchen.



Im morgendlichen Freispiel im Wald suchen die Kinder sich ihre Spielpartner aus und organisieren ihr Spiel selbst. In dieser Zeit finden hauptsächlich Rollenspiele statt. Der soziale Umgang und die Fantasie werden gefördert. Als Pädagogen begleiten wir die Kinder bei Konflikten und individuellen Entwicklungsschritten. Wir geben Hilfestellungen, damit neue Kinder Anschluss finden. Und wir helfen in alltäglichen Situationen wie etwa beim Toilettengang. Das anschließende Gruppentreffen stärkt das Gruppenbewusstsein. Wir singen und spielen gemeinsam oder lernen – oft im Rahmen eines Projektes – einen neuen Sachverhalt kennen. Die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse ist zentral für die Entwicklung der Kinder.

Unsere Küche stellt eine gesunde Ernährung sicher. Auch die Mahlzeiten im Kindergarten sind ein Gemeinschaftserlebnis. Die Kinder lernen, gemeinsam anzufangen und aufzuhören sowie für sich selbst zu sorgen und auf die anderen zu achten.

Der Kindergarten-Alltag ist auch anstrengend. Ruhezeiten dienen der Erholung und Stressreduktion.

Wir unterstützen die Sauberkeitserziehung in Kooperation mit den Eltern und haben dabei den nötigen Respekt vor dem individuellen Prozess des einzelnen Kindes.

Im Laufe eines Jahres gehen wir mit den Kindern regelmäßig Projekte an, die es den Jungen und Mädchen ermöglichen, die Welt handelnd in ihren Zusammenhängen zu erleben und zu verstehen. Die Themenauswahl orientiert sich an der Lebenssituation und den Fragen der Kinder. Sie bestimmen wesentlich den Ablauf mit und lernen dabei, sich abzustimmen. Ein Projekt endet meist mit einer besonderen Aktion, bei der die Kinder die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten darstellen können.

Ausflüge und Feste stärken das Gemeinschaftsgefühl. Bei Ausflügen erschließt sich die Gruppe ihre Umwelt und lernt öffentliche Einrichtungen kennen. Sie ergänzen damit die Wissensvermittlung und helfen den Kindern, in unser Gemeinwesen hineinzufinden. Gleichzeitig üben die Kinder das Verhalten im



Straßenverkehr. Gemeinsam zu feiern stärkt die Kontakte innerhalb der Einrichtung. Wir feiern alle Feste im Jahresverlauf wie Fasching, Ostern, Sankt Martin und Weihnachten. Selbstverständlich wird auch jedes Geburtstagskind gefeiert. Beim Sommerfest verabschieden wir die künftigen Schulkinder. Beim Familien-Mitmach-Tag erkunden alle zusammen den Wald.

## ■ 8. AUSBLICK

Unsere Konzeption ist zwar hier zu Papier gebracht, das heißt aber nicht, dass wir sie zu den Akten legen. Im Gegenteil: Sie wird gelebt. Und sie lebt auch von Anregungen von außen und wird mitbestimmt durch Bedingungen, die die Mitwelt setzt. Wir werden sie entsprechend anpassen und weiterentwickeln. Das heißt aber auch, dass schon im Moment ihrer Drucklegung die Überarbeitung beginnt. Denn was lebt, wird ständig anders und neu.

„Bäume brauchen Wurzeln, das weiß jedes Kind.

Und ein kleiner Baum kann umso besser wachsen und gedeihen,  
je kräftiger seine Wurzeln sind, mit denen er sich im Erdreich verankert  
und seine Nährstoffe aufnimmt.

Nur wenn es einem kleinen Baum gelingt, tiefreichende und weitverzweigte Wurzeln auszubilden, wird er später auch Wind und Wetter, ja sogar Stürme aushalten können.“ (K. Gebauer und G. Hüther)

© Diese Konzeption ist Eigentum des Waldkindergartens Waldzwerge.  
Jede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist verboten.  
Dies gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

